



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

127 (11.5.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-248935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-248935)

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Mai.

In diesem Augenblick liegt noch kein Abschlußbericht über die große Seeschlacht im Pazifik vor, von der viel mehr abhängen wird als nur das Schicksal Australiens und Neuseelands.

Der Verbinder 'Obersee' schrieb am Sonntag, ein ganzes Schiff liege auf England an der Spitze der ersten Siegesmeldungen aus Washington, ein Gefühl, das sich der vielen voreiligen Siegesmeldungen auf Korea und von den Philippinen erinnert.

Einen deutlichen Ernst der Lage will der 'Pittsburgh Courier' in der aus Washington kommenden Meldung erkennen, daß sich nach den australischen Häfen abgegangene Truppentransportdampfer nach Nordamerikanischen Häfen zurückkehren sind.

Inzwischen haben neue gewaltige Verlustangaben vor der amerikanischen Ostküste festgestellt, die erneut beweisen, daß die deutsche und japanische Kriegsführung einheitlich ist.

Japanischer Sonderbotschafter beim Papst. Der vor kurzem ernannte japanische Sonderbotschafter beim Heiligen Stuhl, Ken Gorabe, überreichte dem Papst sein Beglaubigungsschreiben.

Über Johnson führt nach USA zurück. Oberst Johnson, der Sondergesandte Roosevelts für Indien, wird demnächst nach USA zurückkehren.

Ungarn bürdet 150 Emigranten aus. Auf Grund eines Beschlusses der Regierung wurden 150 im Ausland weilenden ungarischen Emigranten das Staatsbürgerrecht entzogen.

Die USA als die Erben Englands in Nahost

'Symbolische' USA-Truppensendungen - Die Nahost-Erdölreserven im Mittelpunkt des USA-Interesses

Drahtbericht unserer Korrespondenten - Rom, 11. Mai.

In sicherer Erwartung des nicht mehr auszubehaltenden Zusammenbruchs des britischen Weltreiches führt Roosevelt heute das lebhafteste Bedauern, sich der britischen Erbmasse im Nahen und Mittleren Orient zu versichern.

Nordamerika nimmt bereits eine hervorragende Stellung im Weltgeschehen von Iran, Irak, Syrien, Libanon und Palästina ein.

Römische Treibjagd auf Hamsterer

Von unserem Vertreter in Rom Hugo Bedinger - Rom, 10. Mai.

Das Fluchen ist in Italien verboten, über die begleitende Geste aber ist der Staat nicht gebunden worden. So bleibt denn das Gebärdenspiel allein sprichwörtlich, während das lächerliche Mundwerk zu schweigen hat.

Vor einem Schauspiel hat sich die Menge. Ein Flugblatt mit einem Kartell ist der Menge, der die Leute von der Straße so mächtig anzieht.

Managen und anderen Kriegsmachinen leitet. Die Nordamerikaner legen sich an Eisenbahn- und Straßenbau an und überfluteten das ganze Gebiet mit Militärmissionen.

Aus Iran laufen indessen weitere Nachrichten ein, aus denen klar hervorgeht, wie sich dort die Lage mehr und mehr anzuspitzen beginnt.

Mittlerweile macht die Inflation in Iran große Fortschritte. Die Inflation hat deshalb die Notenbank erzwungen, neues Papiergeld im Werte von 700 Millionen Real drucken zu lassen.

Römische Treibjagd auf Hamsterer

Die ganze Sache ist aber nicht die Rechte und nicht die Pflichten, sondern der Mensch, der die Rechte und die Pflichten nicht versteht.

Und dafür sorgt der Duce. Der Mensch ist nicht mehr unter all dem, die er hat und Vaterland verläßt; die da glauben, durch den Krieg ihr Schicksal im Duce bringen zu können.

Wenn eine Bestrafung unter allen Umständen Menschen befehligt, so konnte es nur die sein; nach dem Krieg wird vielleicht eine allgemeine Amnestie erlassen, und dann können sie die mit so schwerer Strafe bedrohten Kriegsgemeinden ins Ghetto führen.



Straßenkampf in einer sowjetischen Stadt

Den ganzen Tag über laute der Kampf. Erst gegen Abend kamen einige der Sowjets, die die Sinnlosigkeit ihrer Verteidigung eingesehen hatten und die Weisungsbefehle dem Feind übergeben, aus ihren Trümmern hervor.

PAUL GERHARD ZEIDLER

Auf der goldenen Schaukel

Der Roman eines ungewöhnlichen Lebens

Einer der jungen Wachsoldaten hatte ihr den Kopf schmerzhaft mit dem Helm berührt. Kaum, daß sie ihn los war, er schon wieder fort. Es schreckte sie die Lautlosigkeit in den Zimmern, die tiefe Stille im Schloß, der dunkle glühende Ritteraal mit seinen zitternden Weipenstern, hinter jener Tür die große Leinwand.

Sie dachte das Haar in Fäden einzeln um den Kopf geflochten. Das war die einzige Frisur, die sie sich selbst machen konnte. Ein schwarzes Netzeisenstück, am Ende hoch geschloffen, wirkte nonnenhaft streng und veränderte ihre ganze Erscheinung ins Tragische.

Sie wollte beten und konnte nur hammeln. Wo waren die Menschen, die blöder ihren Lebenswahn huldigend und besetzt geklämt hatten? In tödlicher Bewußtheit lag sie sich ganz allein.

Als das Türschloß sich bewegte, kam lächelndes Götzen in ihr Blut. Ueber ihren warmen Hals legte sich die Starke des Todes. Nur Sekunden, dann schickte sie leer, wie um sich selbst zu beschwichtigen. Das war aber die Wache, die kontrollierten kam. Dem Vort über die Wachenkreuze was hatten es die Zuchtmänner leicht, sie zu beobachten.

Seine glitt sie in einen Winkel. Sie mußte doch ihre Hände sehen, ohne daß man sie sehen würde. Einmal schaute sie eine Kapientur, die sie vor Tagen entdeckt hatte und deren Vorhandensein ihr eine neue Folter gewesen war. Witten im Saal stand Oberhard und harzte die Frau an. Sie hatte nicht daran gedacht, daß ihr erleuchtetes Zimmer im dunkleren Saal sofort sichtbar würde. So hand sie schamlos. Aber war jener Mann?

In diesen Sekunden erlebte Oberhard von der Gränze das Feinden eines Wanders. Vergessen waren Bergangene, Familie, Mutter und Freund. Als ihn ihr tiefer unerschütterlicher Blick traf, war er der Bergarbeiter.

Nichts schien ihm noch ungewöhnlich an dieser nächtlichen Begegnung. Das Schicksal hatte ihn bestimmt, diese Frau zu erretten, ihr seine ständige Liebe zu geben. Sekunden fanden sich beide reumütig aneinander. Sekunden wurzelten ihre Augen ineinander. Dann wurde der junge Soldat aus autem Dasein ein Held, der Heimat und höhere Zukunft anstrebte und sein Leben an das verlorene einer fremden Frau band. Er, der bisher noch auf einen Blick des Vaters geehrt hatte, wurde hier und männlich, ein Weiswager, ein Helfer.

Schnell, holen Sie sich ein Tuch schnell, wir müssen fort! Ich errette Sie! Aber rasch, nehmen Sie das Nichtigste mit!

Don diesen bestimmten Worten hörte die Frau nur: ... Ich errette Sie...

Die Matten und Verweissuna sanken gleich Pasten von ihr. Sein Kopf schoberte ihr Blut auf. Mit einem Schritt war sie im Zimmer zurückgekehrt. Viel schneller als sie selbst zu denken vermochte, hatten ihre Hände ein Tuch erfaßt, noch ein zweites, und einen Pompadour. Schon war sie wieder an des Mannes Seite. Hinter ihnen blieb im dunkleren Ritteraal die Tavelantur offen, aus dem Raum eine dünnemächtige Wirtin. Er, auf der Treppe entdeckte Blaudine, daß der Fremde seine Stiefel in der Hand trug. Schnell bückte sie sich, kreierte ihre eigenen Schuhe ab. Es waren samtweiche, schwarze Lederstühle, völlig ohne Schmutz.

Jetzt kam der schwarze Wirt. Oberhard war ein guter Jäger. So hatte er schon von früherer Kindheit an das Waldschloß im Gedächtnis behalten. Nun galt es, des Verwalters Haus wieder zu finden. Nach einer Schweigeminute dalten Schritte im Idyllen Saal hängen sie vor dem Hülen Dünstern, dessen Tür noch angelehnt war, wie Oberhard sie verlassen hatte. Ohne nur den Schritt zu bemerken, ging er auf die Florie zu, die in der Mauer ganz unauffällig eingelassen war.

Vor dem Druck einer Sekunde form noch einmal das rasende Angeschloß. War die Florie noch offen? Er löste. ... Sie war noch offen ... Beide betreten leuchtend die Landstraße.

Dies herunter. Wie lange werden Sie laufen können? Er müsterte besorgt ihre Schuhe. Zwei Stunden bestimmt!

Bitte kommen Sie! Wir müssen sofort ansetzen. Gelingen es uns, den Bahnhof zu erreichen, so haben wir Glück! Gehen wir über den Berg!

Es war so sonderbar, daß die Frau nichts Ueberflüssiges sagte, der Mann nicht mehr sprach, als die Lage erforderte. Keine Erklärung, kein Versprechen!

Es war so, als sei die natürliche Sache, daß sie beide als Missetäter über diese Landstraße liefen. Die Prinzessin hatte ein schwarzes Spitzenstück so fest um ihren Kopf geschlungen, daß nicht ein Schimmer ihres Gesichts zu sehen war. Einen schwarzen, weichen Tuchsaum warf sie nun um ihre Schultern. Obgleich ihr das ungewohnte Gehen schwer wurde, trieb Todesangst sie vorwärts. Wenn sie nur fortkäme. In wirren, zerlegten Gedanken lebte nur eins, - sie war aus ihrem Gefängnis fort ... Vor Stunden noch war sie in Verzweiflung und Not allein gewesen. Nun war ein fremder Mann gekommen, und sie war ihm ohne Frage gefolgt. Sie, der Erbsprinzessin eines Königsreiches, war nun der Missetäterin ohne Heimat geworden.

Eine Stunde später lagen sie an diesem Morast den ersten Menschen. Es war ein Mädchen, der seine Milch in stöhnigen Klagen den Jünglingen zur Stadt hieß.

Oberhard hielt ihn an. Können Sie uns mitnehmen, wir müssen zum Rest!

Gleichmütig wies der Bauer mit der Peitsche auf seinen Wagen.

Nicht dahinter die Feuten zusammen, wenn der Pflug langt, dann man tau ...

Es wurde eine lächerliche Fahrt auf schmalen Räum über Kopfsteinpflaster. Aber Blaudine empfand nach dem anstrengenden Lauf diese Fahrt wie eine Erbsinn. Stiefel, um nicht hinunterzufallen, hielt sie sich an der Holzwand des Wagens fest. Unausföhllich hielt Oberhard seinen Arm so, daß sie nicht vom Boden fallen konnte.

Nach einer langen Weile wies die Peitsche eine Richtung.

Da ist die Stadt. Nach zehn Minuten. Ich halte nun hier! Auf dem Bahnhof waren sie allein. Sie lebten sich so, daß keiner sie entdecken konnte. Wieder trabten sie nicht. Es war kühl. Der Morgen war klar und rein auf. Beider Gesichtser wiesen erschöpft, bleich und abgepinnt.

lassen. Es soll dahingestellt bleiben, ob nicht im Lager der Verdächtige mit so gezielten Möglichkeiten gerechnet wurde. Auf jeden Fall hat Mussolini dem Bedenken des Volkes und den Erwartungen der Dreißiger, Damstere und Schieber einen Absehl vorzuziehen, in dem er kategorisch erklärte, für diese Art von Verbrechen werde es keinerlei Genugtuung oder Milderung der Strafe geben. Wer mit dem Kriege verknüpft und versucht, das Volk zu schädigen oder auszuhebeln, begeht einen Verstoß auf Bestand und Widerstandskraft des Landes. Er macht sich des Verbreits schuldig. Und die Verbreiter verdienen keine Gnade und werden sie nicht finden. So standen die Worte des Duce, und wer ihn kennt, der weiß, wie unbedingtem er ist.

Mittlerweile nimmt die Treibjagd ihren Fortschritt. Einer ihrer devoranten Vögel ist der römische Hauptbahnhof, wo die 9. Region der Eisenbahnmilitärstadt Szwaryopolis liegt. Einmal werden solche Vögel auf den Kopf genommen, die in ihren schweren Köffern Del, Fett und Eier heranschleppen, ein anderermal ein es Schleimhändler, die aus den Gebirgsdörfern Fleisch, Schinken und Würste mitbringen und verpacken wollen, unerschöpflich zu machen. Unabwärtig werden sie nicht und dem verdienten Schicksal überantwortet.

Auch die römische Campagna bietet augenblicklich ein ganz ungewohntes Bild. Soldaten leisten Hilfsdienst in der Landwirtschaft. Überall wohin man blickt, sieht man die selbsttätigen Männer arbeiten. Sie verdienen sich nicht nur damit, die Waffen zu führen, sondern wissen auch mit den Feldarbeiten umzugehen. Es ist wieder der Duce, der für seine Bauern sorgt, damit sie dem Volke das tägliche Brot geben können. Bereits im vergangenen Jahr ließ er Soldaten in der Landwirtschaft antreten. Sie mußten mähen und drehen und die übrige Nebearbeit verrichten, für die es an Menschen fehlte. Auch dieses Kriegsjahr wendete mit der Sonne, wie alle landwirtschaftlichen Hilfskräfte in Italien. Am Süden wird das Korn früher reif als in Oberitalien. Da reicht es, zuerst in Sizilien, Kalabrien und Apulien die Ernte einzubringen, und wenn diese Arbeit verrichtet ist, über Mistelitalien bis in die Po-Ebene vorzudringen wo das Getreide erst in die Dalmie reift, wenn es drüben im Süden bereits geerntet ist.

Mussolini hat ein abstrakt actus: er hat einen tiefen Trennungsschnitt zwischen den Grundbesitzern, die ihren Boden selbst bebauen und deshalb auf dem Lande wohnen, und jenen, die in der Stadt leben und, ohne persönlich mitzuarbeiten, nur den Nutzen ziehen von der schweren Arbeit ihrer Grundbesitzer. Diese in der Stadt lebenden Grundbesitzer erhalten nicht mehr Wohl aus ihren Feldern als ein anderer Erbschlicher, die römischen Bauern jedoch dürfen vom Ertrag ihres eigenen Lebens ein abstrakt für sich und ihre Familie zurückbehalten. Auch diese Entscheidung hat in der arbeitssamen Bevölkerung große Genugtuung hervorgerufen.

In allen Dingen und Enden hat - vielleicht etwas spät, wie manche Leute behaupten - das große Neuenmachen begonnen. Gelinaf es wirklich, die für die meisten Weltbürger vielfach unerhörlich geworden Preise für die kleinen Alltagsgegenstände herabzusetzen, dann wird es der Bevölkerung leichter sein, ihr Schicksal klaglos zu tragen.

Gegenstand des Doppelschusses in Spanien. Eine Abordnung des italienischen Feuerabwehrwerks Doppelschuss ist in Erwiderung eines Besuches, den vor kurzem eine Abordnung der entsprechenden spanischen Organisation in Italien abgibt hatte, nach Spanien abgereist.

44 Millionen Bevölkerungszahl Italiens. Die Bevölkerungszahl von Italien am 31. März 1942 wird vom Statistischen Amt mit 45 418 000 Menschen angegeben. Im Monat März sind 17 361 neue Geburten festzustellen worden. Der Geburtenüberschuss hat im März 1942 betragen.

Amnestie. Der spanische Ministerrat beschloß die bedingte Amnestie von 1020 politischen Gefangenen, die nach aus der Zeit des Bürgerkrieges wegen politischer Verfehlungen in Haft gehalten wurden.

Das japanische Volk wartet 16 Milliarden Yen. Das Sparaufhaben in Japan, das im Januar 12,8 Milliarden Yen betrug, ist nach einer Mitteilung des japanischen Finanzministeriums seitdem auf 16 Milliarden Yen anwachsen. Man hofft, daß diese Summe im laufenden Jahr 21 Milliarden Yen erreichen wird.

Der 'Rojo' Rubiera wurde hingerichtet. Der ehemalige kommunistische Abgeordnete Carlos Rubiera, der im Bürgerkrieg als Revolutionsführer von Madrid zahlreiche Bluttateteile unterzeichnet hat, wurde in Solana des vom Kriegergericht an den im gefüllten Todesurteil hingerichtet.

Verantwortlich für die Ereignisse in der Stadt. Die Ereignisse in der Stadt sind die Folge der Ereignisse in der Stadt. Die Ereignisse in der Stadt sind die Folge der Ereignisse in der Stadt.

Vergleichskampf im Ringen

Baden besiegt Bereich Südwest im Ringen mit 6:1

Nach längerer Pause gab es am Samstagabend im Stadion wieder einmal ein Kräftegleichgewicht zwischen den Bereichen Baden und Südwest zu sehen...

Um es vorher zu nehmen, sei gesagt, daß die Kampfe um den Titel der Landesmeister der Bodentriebe...

Die dem auch bei die Kampfe der zum Teil Zweitplatzierten...

Zeit leicht führend, um allerdings dann einem von Kies überaus energiegelassen verdrängten Döllinger zu unterliegen...

Die Ergebnisse:

- Bantamgewicht: Lehmann (B) - Bickard (Sw). Sieger: Lehmann. Zeit: 5:10 Min.
Federgewicht: Kraus (B) - Cavalari (Sw). Einstimmer Punktsieger: Kraus. Zeit: 15 Min.
Leichtgewicht: Kies (B) - Koch (Sw). Sieger: Kies. Zeit: 13:30 Min.
Beltgewicht: Diller (B) - Döde (Sw). Sieger: Diller. Zeit: 10:15 Min.
Mittelgewicht: Schneider (B) - Döse (Sw). Sieger: Döse. Zeit: 2:50 Min.
Halbschwergewicht: Rupp (B) - Wilmann (Sw). Sieger: Rupp durch Aufgabe des Gegners. Zeit: 1:40 Minuten.
Schwergewicht: Vitters (B) - Roth (Sw). Sieger nach Punkten: Vitters. Zeit: 15 Min.

Mannheim siegt im Frauenflorett-Fechten gegen Karlsruher TV mit 12:4

Bei dem am Sonntag abgelaufenen Auscheidungsturnier zur Teilnahme an den deutschen Mannschaftsweltmeisterschaften im Frauenflorett...

Degenvergleichskampf Württemberg-Baden 9:7

Sonntagabend trafen sich im Kloster die Degenmannschaften der Sperrbereiche Baden und Württemberg zu einem Vergleichskampf auf Degen...

Fechten in der NJ

Die NJ-Fechter des Gebietes treten in den nächsten Wochen und Monaten mit mehreren Veranlassungen auf den Plan...

Fußball im Reich

Samstag: 228 Berlin - 228 Bam (N) 2:0. Berlin - Karf Brandenburg; Um den Tr. Goebels-Oberliga: Borussia 99 - VfL 18. Union Oberhavel - Eintracht Lützen 1:1, Berlin 92 - Borussia 1942 4:1, Berliner 94 - Eintracht 1:0, Berliner 94 - Eintracht 2:0, Berlin 94 - Berliner 94 2:1, Kurland 1942 - Eintracht 2:0 - Berliner 94 2:1.

Wirtschafts-Meldungen

Neue Mehlpreise

Wie die „Landwirtschaft“ mitteilt, treten mit Wirkung vom 1. Mai 1942 neue Mehlpreise in Kraft, und zwar wird der Preis für Roggenmehl Type 1700 um 1,20 Mark je 100 Kilogramm...

* Städtewahlrecht des Reiches sowie der übrigen Gemeinden mit über 2000 Einwohnern mit Bürgerrecht und Pass. Bei der Städtewahl...

Ruhige Haltung zum Wochenbeginn

Im Beginn der neuen Woche wiesen die Wertpapiere der ersten Kurse über die Börse über verhältnismäßig geringere Umsätze auf. Außerdem zeigten sich zahlreiche Schwäche...

Kleine Überraschung in Heilbronn

Der Hauptbergschießtreff im Heilbronn im Jagd...

Der Hauptbergschießtreff im Heilbronn im Jagdmannegeleit der Bereiche Heilbronn und Heilbronn im Heilbronn ein schöner Bergschießtreff...

Manger bewältigte 410 kg

Beim Kraftsportabend des 9228. Reichsbundes in Heilbronn...

Heuser nur Punktsieger

Im Wettkampf der Berufsolympia am Samstag in Hannover...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unvergessen schwer traf uns am 9. Mai die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher, einziger Sohn, Bruder, Onkel und Schwager...

KAUF-GESUCHE

Herrenarmbanduhr zu k. gesucht. Fernsprecher 218 31. 14.344
2 Matrosenanzüge für Jungen von 4 u. 6 Jhr. zu kaufen gesucht. Fürtener, Rheinau, Mutterstadt-Str. 22. 14.353

VERMIETUNGEN

Elek. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bettl. Badl. zu verm. L. 14, 4, 1 Tr.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, dem 12. Mai 1942, ab 9 Uhr vormittags, und Mittwoch, dem 13. Mai 1942, ab 12 Uhr, gegen Vorlage der gelben Anweisung zum Einkauf von Seefischen...

OFFENE STELLEN

Für Prüfwesen: Abteilungsleiter mit umfassenden Kenntnissen im Prüfwesen suchen Flugmotorenwerke Ostmark...
Mehrere Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen gesucht - Brauerei Habereckl. 9217
Hausmaler-Ehepaar, Heizungsbediensteter usw. in Nebenbes. gegen freie Wohnung...

Für Betriebsmittelherstellung

suchen Flugmotorenwerke Ostmark: Techniker, Ingenieur, Betriebsplaner, techn. Sachbearbeiter und Meister, Ausgeschulte Kenntnisse im Werkzeugbau...

HEIRATEN

Sie haben noch ein Pfingstwunsch Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung Köhler, Mannheim, T. 6, 25, II, leistet Ihnen gute Arbeit und Erfolg!
Präulein, kath., 37 Jhr., Schneidm. mit Haushalt und Vermögen, sucht Ehepartner...

TAUSCH-ANZEIGEN

Suche Damenrad - gebe Nähmaschine. - Angeb. an Walter, Brentanostr. 41, Fernruf 42172.

Was alle Erdal wollen ist, daß man die Erdalose nicht mit dem Stemmchen öffnen muß. Nein, man steckt ein Pfennigstück oder dergl. in den Spalt und dreht wie beim angelegten Dosenöffner. Und zum Gebrauch bereit ist das altbewährte Erdal. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön. 1. Aromatisch 2. Leicht 3. Frisch 3 GUTE GRÜNDE die Schuhe langem und schön zu machen und sorgen mit ihr anzuheben, damit Arme und Füße nicht leiden. Astra